



PRESSETERMIN

Mannheim, 12. März 2013
10 Uhr
Universitätsmedizin Mannheim
OP-Zentrum / Haus 32
Radiologie

Seite 1/2

Großzügige Spende im Dienst am Patienten

Ihre Gesprächspartner

Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser

Karin & Carl-Heinrich Esser Stiftung, Mannheim

Alfred Dänzer

Geschäftsführer Universitätsklinikum Mannheim

Prof. Dr. med. Stefan Schönberg

Direktor des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin

Prof. Dr. med. Steffen Diehl

Ltd. Oberarzt des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin

Zu Ihrer Information

Zum Neubau „Haus 32“ mit seinem modernen OP-Zentrum gehört auch ein radiologisches Interventionszentrum im Erdgeschoss. Kernstück des Zentrums ist eine robotergestützte Angiographieanlage, die – neben etablierten Eingriffen an der Bauchschlagader und an peripheren Gefäßen (wie beispielsweise der Implantation von Stents) – das Einsatzspektrum erweitert. Dazu zählen neue Verfahren bei der Diagnostik und Therapie von Tumorerkrankungen: Hier ermöglicht das Gerät durch seine besondere Konzeption neue minimal-invasive und somit für den Patienten schonende Eingriffe. Zum Interventionszentrum gehört neben einer zweiten Angiographieanlage ein Computertomographie-Gerät (CT) aktuellster Bauart, das insbesondere für die Diagnostik von Herz- und Gefäßerkrankungen Maßstäbe setzt. Zusätzlich wird es mit dem CT-Gerät aufgrund der Integration von intelligenter Software und Navigationssystemen möglich sein, komplexe Tumortherapien mit einer erhöhten Sicherheit für den Patienten durchzuführen.

Die medizintechnische Ausstattung dieser Räume wurde gefördert durch die Karin & Carl-Heinrich Esser Stiftung, Mannheim. Diese äußerst dankenswerte Unterstützung trägt dazu bei, innovative Behandlungsverfahren zu etablieren.

Die zukünftigen wissenschaftlichen Entwicklungen im neuen radiologischen Interventionszentrum erfolgen dabei im Rahmen des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsprojekts „Mannheim Molecular Intervention Environment“ (M²OLIE). Ziel dabei ist es, den „Operationsraum der Zukunft“ zu entwickeln mit einer Änderung der Sichtweise von Diagnostik und Therapie hin zu zellulären oder noch kleineren – nämlich molekularen – Strukturen.